

## **POLITISCHER BERICHT TSCHECHIEN**

**September 2005**

**Keine Hoffnung  
auf grundlegende Veränderungen  
Große Koalition bedeutet Stillstand  
„Einheitssteuer war eine Wahlkampfpleite“**

### **Großes Medienecho**

Das Ergebnis der deutschen Wahlen erzeugte in Tschechien ein riesiges Medien-echo. Das Thema „Bundestagswahlen 2005“ beherrschte die Titelseiten der Printmedien und verdrängte alle anderen Themen. Die Kommentare waren in allen vier großen Tageszeitungen relativ ähnlich: es wurde von einer enttäuschten und traurigen Angela Merkel und von einem zu selbstsicheren, arroganten und ungalanten Gerhard Schröder (vor allem *Lidove Noviny*, *Mlada Fronta Dnes*) berichtet.

### **Große Koalition in Deutschland?**

„Man kann sich kaum ein schlechteres Ergebnis vorstellen“, kommentiert Petr Pešek in *Lidové noviny*. „Die Möglichkeit einer Großen Koalition bietet für Deutschland keine Hoffnung auf eine grundlegende Veränderung - die für das Land dringend not-



wendig wäre.“ Weiter dazu: „Es wäre möglicherweise keine weitere Verschlechterung der Situation, Europa würde jedoch länger warten müssen, bis die stärkste Wirtschaft des alten Kontinents wieder zu seinem Antrieb wird.“

Luboš Palata proklamiert in seinem Kommentar Gerhard Schröder als Sieger der Bundestagswahlen: „Obwohl die Sozialdemokratie den Wahlkampf mit den Christdemokraten unter der Führung von Angela Merkel verloren hat, ist das gestrige Geschehen für sie in Wirklichkeit ein Sieg.“ Die Verliererin sei Angela Merkel und ihr Wahlkampf: „Es besteht die Frage, ob sie es nach einer solchen ‚Leistung‘ verdient, Kanzlerin zu werden.“ Für Palata deutet der Sieg der FDP auf den Reformwillen der Deutschen, er empfindet es als „gut, dass die Deutschen so denken. Auch für Tschechien.“

*Lidové noviny* fragt weiter, ob eine neue Regierung nicht zur „Geisel der Linksextremisten wird“.

## **Das deutsche „Nein“ zu Reformen**

„Der Traum Angela Merkels von einem eindeutigen Sieg hat sich aufgelöst“, schreibt *MF Dnes*. „Trotz der unzufriedenen Stimmung in der Gesellschaft und der wirtschaftlichen Stagnation haben die Deutschen gestern kein eindeutiges Zeichen zu einer entscheidenden Änderung der Politik gegeben. Die wirklichen Sieger der Wahl sind die kleinen Parteien.“

Die Auswirkungen eines Kanzlerwechsel auf Tschechien beurteilt Kolumnist Lubomír Heger folgendermaßen: „Deutschland würde von einer Kanzlerin geführt werden, die lange Zeit in unserem Land gelebt hat und tschechisch versteht. (...) Die neue Regierung wird vermutlich das Zentrum gegen Vertreibungen unterstützen...Auf der anderen Seite kann man auch nicht erwarten, dass die mythisierten Ansprüche der Sudetendeutschen eine größere Chance bekommen würden.“ Heger erwartet keine negativen Veränderung der deutschen Politik gegenüber Tschechien: „Eher kann man eine Veränderung zum Besseren erwarten.“

Der Politologe Bohumil Doležal äußert sich hinsichtlich der Person Edmund Stoibers: „Sein Ruf (in Tschechien) ist schlechter als seine Politik.“ Laut Doležal wird es die wichtigste Aufgabe von Merkel sein, die Beziehungen zu den USA zu verbessern.

*MF Dnes* hofft auf eine Regierung, die weitere Reformen umsetzt, damit Deutschland endlich wieder zu einer wirtschaftlich funktionsfähigen Lokomotive wird, die andere Länder mitzieht.

## Keine eindeutige Wahl in Berlin

„Die Deutschen ... haben gezeigt, dass sie Angst vor rasanten Wirtschaftsreformen haben“, lautet gleich die erste Zeile auf der Titelseite von *Hospodářské noviny (HN)*.

„Die Ökonomen befürchten, dass das nicht eindeutige Wahlergebnis das Tempo der Reformen in der größten Wirtschaft der Eurozone abbremsen wird.“

Zur Großen Koalition: „Die Zusammenarbeit der großen Parteien ist möglich – bereits in den vergangenen Jahren haben sie sich etwa bei der Reform des Gesundheitswesens oder in der Rentenfrage geeinigt.“ *HN* weiter: „Das Ergebnis spiegelt auch eine große Parteimüdigkeit wider: noch nie haben die beiden wichtigsten Parteien weniger als 70 Prozent der Stimmen auf sich vereinen können.“

Skeptisch beurteilt Lenka Zlámalová in einem Leitkommentar die mögliche Bildung einer großen Koalition: „Es ist keine gute Wahl: weder für Deutschland, noch für Europa, noch für die transatlantischen Beziehungen - und deshalb auch nicht für uns.“ Alles scheine auf eine große Koalition abzuzielen, „eine gemeinsame Regierung von Christ- und Sozialdemokraten wird jedoch vier Jahre des Stillstands mit sich bringen und zu keinen oder nur sehr schwachen Reformen führen.“ Zum Thema Europa äußert sich Zlámalová: „Berlin wird auch nicht zu einem starken Spieler mit einer eindeutigen Stimme bei der Diskussion über die Zukunft Europas.“

Auch *HN* vertritt die Meinung, dass sich mit der neuen deutschen Regierung die Beziehungen zu Tschechien nicht verändern werden. Laut Einschätzung des Politologen Robert Schuster würden sich nur im Falle einer politischen Dominanz der CSU „vielleicht manche Akzente ein wenig verschieben“. Auch im Falle einer unionsgeführten Regierung, könnten die Tschechen laut *HN* „auf eine Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes in den nächsten Jahren sicher nicht hoffen“. Ein größerer Einfluss der Sudetendeutschen sei nicht zu befürchten.

## Erschöpfung der großen Parteien

Laut Vladimír Plesník in *Právo* hat die CDU/CSU einen „Sieg erlitten“: „Sie haben innerhalb von drei Jahren zum zweiten Mal gezeigt, wie man eine Chance, die nach Meinungsumfragen ein großer Triumph werden sollte, zerstören kann.“ Laut *Právo* ist der eigentliche Sieger die FDP, „die durch ihr radikales Festhalten an noch drastischeren Reformen einen Teil der CDU/CSU-Klientel abgeworben hat...“ Immerhin

„werden die Tage in Deutschland nach dem 18. September genauso interessant und spannend sein wie die davor.“

### **Der sozialistische tschechische Premierministers Jiří Paroubek gratuliert Gerhard Schröder:**

„Vor zwei oder drei Monaten hätte niemand einen Groschen auf die SPD gesetzt. Der Sieg ist ein persönlicher Erfolg von Kanzler Schröder.“

Vom Tenor her überwiegt bei den Partnerparteien und den EVP-Mitgliedsparteien die Enttäuschung darüber, dass ein wirklicher Politikwechsel nicht gelingen wird. Dies wäre nur mit der FDP und der Union zu machen gewesen. Die Befürchtungen gehen dahin, dass die Wahlen in Deutschland ein negatives Signal für die bevorstehenden Wahlen in Tschechien und der Slowakei, insbesondere für die folgenden koalitionären Konstellationen bei unklaren Machtverhältnissen sein werden. Besonders enttäuscht zeigte sich die oppositionelle ODS. Der internationale Sekretär Petr Visek sprach von einem Desaster. Oppositionsführer Mirek Topolánek hatte vor der Wahl eindeutig auf Fr. Merkel gesetzt und durchblicken lassen, dass die Bildung einer großen Koalition in Deutschland von den Sozialisten gegen die ODS im Wahlkampf 2006 eingesetzt werden könnte. Deutschland als „Blaupause?!“

### **Vom Wahlkampf bis zur Wahl**

Das Geschehen im deutschen Wahlkampf und die Bundestagswahl 2005 werden in der tschechischen Presse mit traditionell sehr aufmerksam verfolgt. Den größten Raum widmeten diesem Thema die Wirtschaftszeitung *Hospodářské noviny*, *MF Dnes* und *Lidové noviny*. Das liberale Blatt *Lidové noviny* richtete eine eigene Rubrik unter der Überschrift „Die deutschen Wahlen 2005“ ein, in der täglich über den Wahlkampf in Form von Nachrichten oder Kommentaren berichtet wurde.

### **Der „selbtsichere Macho“ und die „Frau Professor“**

Das Ergebnis des TV-Duells Schröder versus Merkel wurde in Tschechien mit wenig Überraschung aufgenommen. In Punkto Charisma habe „der Kanzler im heutigen Deutschland keinen ebenbürtigen Gegner“, konstatierte Luboš Palata in *Lidové noviny*. Angela Merkel „reichte ihrem Opponenten nicht mal das Wasser“. Derjenige, der laut Luboš Palata Schröder schlug, war Schröder selbst – der „Schatten seiner sie-

benjähriqen Regierung“: „Die Deutschen haben (...) das Gefühl, dass sie ärmer geworden sind. Ärmer sind sie nicht. Aber weitgehend alle Länder in Deutschlands Umfeld sind schneller reicher geworden...“

Angela Merkel – selbst für die Deutschen ein Geheimnis, wie *MF Dnes* schrieb – habe Verbindungen nach Tschechien. *MF Dnes* veröffentlichte ein Portrait der „vielversprechenden Kanzlerkandidatin“ und verwies auf ihre frühere wissenschaftliche Tätigkeit im Team von Professor Rudolf Zahradník, dem ehemaligen Vorsitzenden der tschechischen Akademie der Wissenschaften. „Angela? Ein wunderbarer Mensch. Vollkommen unbestechlich und charakterstark.“, so Zahradníks Einschätzung.

Die Person von Angela Merkel faszinierte die Journalisten mehr als die des amtierenden Bundeskanzlers. *Právo* nannte sie die Tochter eines Idealisten, der in den Fünfziger Jahren mit seiner Familie freiwillig aus Hamburg in die damalige DDR übersiedelte. „Angela Merkel stieg durch Zufälle, politische Skandale und durch die eigene Zielstrebigkeit auf. Mit wem sie zu tun hat, gewinnt sie als Fan“, schrieb Zuzana Janečková in *MF Dnes*.

## Der große Schlagabtausch

Ungeachtet der Niederlage im direkten TV-Duell mit dem amtierenden Bundeskanzler, gewann Angela Merkel in der tschechischen Presse Anerkennung. „Der erfahrene Redner (Schröder) dominierte die Debatte nicht so deutlich, wie man es hätte erwarten können. Merkel antwortete auf Fragen der vier Moderatoren sehr schnell, manchmal aber zu breit...“, so die Meinung der Zeitung *Hospodářské noviny*.

Für *MF Dnes* war Gerhard Schröder im TV-Duell sympathischer, Merkel aber überzeugender. Zita Senková kommentierte: „Die Chefin der CDU war viel besser als erwartet, dennoch gewann bei den Zuschauern der populärere Schröder. (...) Es begegneten sich zwei Politiker, unterschiedlich wie Tag und Nacht. Schröder, der mediale Profi, und Merkel, vor den Kameras weniger erfahren...Als Merkel über die angestrebte Steuerreform sprach, wirkte sie dennoch kompetenter als ihr Konkurrent.“

## Einheitssteuer erwies sich als Wahlkampfpleite

„Die Vorsitzende gibt nach“, hieß es in *Hospodářské noviny*, nachdem sich Angela Merkel von den Plänen der von Paul Kirchhof ins Gespräch gebrachten Einheitssteuer von 25% distanzierte. Die von der SPD initiierte Werbekampagne gegen die radikale Steuerreform der CDU, kostete die Oppositionspartei einige Prozente:

„Schröder gelang es, den ehemaligen Bundesverfassungsrichter Kirchhof als Verkörperung des unsozialen Denkens darzustellen.“

Karl Doemens urteilt in *Hospodářské noviny* über den überraschenden Stimmungsumschwung: „Die Wende verursachte die CDU, die von den Bürgern bereits als Sieger betrachtet wurde, alleine. (...) Einige Tage lang hatten sich die Wähler gefreut, dass die Steuererklärung derart vereinfacht wird, dass man sie auf einen Bierdeckel schreiben kann. Dann erkannten sie, dass diese Änderungen aber auch Geld kosten würden.“

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit einer Reform des momentanen Steuersystems - nicht nur in Deutschland - äußerte sich die Abgeordnete der ODS, Helena Mallotová, für *Hospodářské noviny*: „Einer der Faktoren, die das deutsche Wirtschaftswachstum bremsen, ist das momentane Steuersystem.“ Mallotová sprach auch die deutsche Wirtschaftskrise an: „Die aktuelle Situation ist die Konsequenz einer ökonomischen Stagnation, die seit mehr als zehn Jahren andauert. (...) Dies mit dem Anstieg des Ölpreises oder den Folgen der terroristischen Anschläge auf die globale Wirtschaft zu entschuldigen, ist unhaltbar: die Bedingungen waren für alle Länder gleich. (...) Die bisherigen Rezepte haben versagt.“

## Ein Signal für Tschechien

„Deutsche und Tschechen haben vieles gemeinsam. (...) Neuerdings haben sie auch das gleiche Wahlkampfthema: im Endspurt wandelte sich der deutsche Wahlkampf zur Debatte über die Einheitssteuer - also ein Thema, über das die tschechischen Wähler Mitte des kommenden Jahres entscheiden werden.“, kommentierte *MF Dnes*. Interessant sei daher die Frage, ob diese Situation ein Lehrbeispiel für die tschechische oppositionelle ODS sein könne, die sich gegenüber den einheimischen Sozialdemokraten in ähnlicher Lage befindet wie die deutsche CDU. „Die deutschen Wahlen könnten auch für die ODS sehr lehrreich sein, da die Partei in Tschechien ebenfalls eine Einheitssteuer durchsetzen will. Falls Schröder diese Woche Erfolg haben wird, werden die tschechischen Sozialdemokraten im nächsten Jahr mit Sicherheit seine Argumente wiederholen.“

Ähnlich kommentierte Martin Zvěřina in *Lidové noviny* dieses Thema. Die CDU gerate aufgrund der prozentualen Annäherung der SPD in Panik, da sie die letzten Wahlen nur um wenige tausend Stimmen verloren habe. „Um den, die Veränderungen fürchtenden Mitte-Wähler zu gewinnen, distanzierte sich Merkel vom Projekt der Ein-

heitssteuer und begann, sich hinsichtlich der Programmfragen, den Sozialdemokraten anzunähern. Für die ODS kann diese Woche (vor der Wahl) sehr lehrreich sein.“

## **Einfluss auf Europa und die Außenpolitik**

Jiří Sládek spekulierte in *Hospodářské noviny* über den Einfluss des Wahlergebnisses auf das Geschehen in Europa: Angela Merkel werde als neue Bundeskanzlerin „die Brüsseler Defizit-Kriterien der öffentlichen Finanzen, die Berlin momentan verletzt, respektieren. (...) Die Reformen in der größten Wirtschaft der Eurozone könnten eine Ermutigung für andere Länder sein“. Außenpolitisch würde „die neue Dynamik der Reformen Deutschland mehr an Blairs Großbritannien annähern, wobei der traditionelle Verbund mit Frankreich abgeschwächt werden könnte. (...) Merkels erste Reise wird zweifelsohne nach Paris führen. (...) Aber die zukünftige Kanzlerin will auch den kleineren Ländern zuhören.“ Hinsichtlich der Transatlantischen Beziehungen: „Eine ausgeglichene Außenpolitik wird zu besseren Beziehungen mit den USA führen.“ Auch im Bezug auf die EU wird der Kommentator deutlich: „Eine (wirtschaftlich) dynamische Merkel würde auch der reformistische Vorsitzende der Kommission José Barroso begrüßen...“

## **Mehr Verpackung als Inhalt?**

„In Deutschland entscheidet eher die Verpackung als der Inhalt“, titelte *Hospodářské noviny*. „Die Programme der Parteien bleiben weiterhin ein Schwerpunkt, an Bedeutung hat jedoch die Verpackung gewonnen. (...) Die Wahlen werden auch durch die visuelle Gestaltung der Kampagnen, zu der die Politiker gehören, mitentschieden.“

Dennoch meint der Diplomat Tomáš Kafka in *MF Dnes*, dass „der diesjährige Wahlkampf in Deutschland vielleicht als einer der historisch am sachlichsten geführten in die Geschichte eingehen wird. Angesichts der Tatsache, dass es sich um vorgezogene Wahlen handelt, ist dies ziemlich überraschend.“

## **Unglück und Todesurteil**

Im vielleicht schärfsten aller Beiträge behauptet Daniel Kaiser in *Hospodářské noviny*, dass ein Sieg Gerhard Schröders trotz seines Reformmutes ein „Unglück für Deutschland und Europa“ sei. „Der rot-grüne Traum ist am Ende, und in seiner Zeit geschah nichts Aufregendes. Die 68-er waren für Deutschland zuletzt im Jahre `68



nützlich.“ Laut Kaiser wirkt das rot-grüne Projekt selbst für die eigentliche Wählerbasis abstoßend. „Während das durchschnittliche Alter der Grünen-Wähler, der ‚modernsten‘ deutschen Partei, fünfzig überschritten hat, gewinnt die neoliberale FDP wieder Anhänger unter Zwanzig- und Dreißigjährigen. Die selbsternannte Moderne ist out.“

Zur Zukunft Deutschlands unter einer christdemokratischen Regierung schreibt Kaiser: „Das Kabinett von Angela Merkel könnte ein Sprungbrett zu einer anderen Denkkultur werden.“ Zu Paul Kirchhof: „Kirchhof ist ein Mensch, dem Deutschland vielleicht noch nicht gewachsen ist.“

Gleichzeitig ist Kaiser der Auffassung, dass eine Große Koalition alles in „alte Bahnen zurückleiten könnte“. Ebenfalls in *Hospodářské noviny*, sieht Tomáš Kafka das Modell der Großen Koalition etwas anders: „Der sozialdemokratische Koalitionspartner als Grund für die Milderung der geplanten Reformen wäre vielleicht nicht ganz übel. Zudem würde sich die CDU die Zustimmung der SPD zu weiteren Reformen sichern.“

## Stimmen der tschechischen Politiker vor den Wahlen (MF Dnes)

**Miroslav Kalousek, Parteichef der KDU-ČSL:** Ich drücke meiner Kollegin Angela Merkel aus der CDU/CSU die Daumen, weil wir in der gleichen Parlamentsfraktion des Europäischen Parlaments sitzen, in Deutschland ist sie für uns der politische Partner. Falls sie die Wahlen gewinnt, sollte dies keinen negativen Einfluss auf die weitere Entwicklung der tschechisch-deutschen Beziehungen haben.

**Miroslav Topolánek, Parteichef der ODS:** Ich hoffe, die CDU/CSU wird die Wahlen in Deutschland gewinnen und mit der FDP eine Regierungskoalition bilden. Die Prosperität Deutschlands ist auch für unsere Wirtschaft entscheidend. Angela Merkel kann mit ihren Reformen eher das Wirtschaftswachstum Deutschlands initiieren als die vorsichtigen Schritte von Gerhard Schröder es könnten.

**Vladimír Müller, Stellvertretender Außenminister (ČSSD):** Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen ist unabhängig von dem Wahlsieger der Bundestagswahlen. Die bilateralen Beziehungen entwickeln sich langfristig und sind derzeit vielleicht die besten in der Geschichte der beiden Länder nach der Novemberrevolution 1989.





**Miroslav Grebeníček, Chef der Kommunistischen Partei:** Ich halte es für optimal, wenn die Tschechische Republik mit allen demokratischen Parteien in Deutschland einen Dialog ohne eine historische Last führen würde. Ich bin aber ein Realist, daher sehe ich Gerhard Schröder als den Politiker, der von seinem politischen Programm das meiste umsetzen wird.

Prag, den 19.09.05

Dr. Gehrold  
(Außenstellenleiter)

Christina Daase

Martin Jurík